

Kanderner Bassetthörner restauriert und spielbar übergeben / Kandern



Bei der Übergabe der beiden restaurierten Bassetthörner demonstrierten Instrumentenbauer Jochen Seggelke und der Kanderner Klarinettist David Glenn auch sogleich deren Klangeigenschaften.
Foto: Walter Bronner

(bn). Wollte die Stadt Kandern ihren kostbaren Speicherfund heute erwerben, müsste sie wohl mindestens 100 000 Euro anlegen. So hoch nämlich taxiert Restaurator Jochen Seggelke den Versicherungswert der beiden Bassetthörner aus dem frühen 19. Jahrhundert, die vor einem Jahr im Dachgeschoss-Depot des Heimat- und Keramikmuseums entdeckt und inzwischen in mühevoller Kleinarbeit zu neuer Spielbarkeit instandgesetzt wurden.

Rund 200 fachmännische Arbeitsstunden investierte der Instrumentenbauer in seiner Bamberger Meisterwerkstätte für die originalgetreue Instandsetzung. Neu hergestellt werden mussten die Mundstücke und die Schallbecher, ebenso die Filzpolster der Tonlöcherklappen. Außerdem waren lädierte Elfenbein-Elemente durch Kunstelfenbein-Teile zu auszubessern.

Eines der Bassetthörner stammt aus der einstmals berühmten Wiener Werkstatt Uhlmann, bei der schon Mozart Instrumente fertigen ließ. Nicht bekannt ist die Herkunft des zweiten. Seggelke vermutet, dass es aus einer früher ebenfalls bedeutenden Werkstatt in Pressburg kommen könnte.

Bei der Übergabe der mit Hilfe von Museumsexperten und Röntgentechnologie sanierten Instrumente im Kanderner Rathaus, berichtete Bürgermeister Bernhard Winterhalter, dass die Speicherfunde vermutlich zum Instrumentarium der schon vor 180 Jahren existierenden Kanderner Musikgesellschaft oder der damaligen Bergwerkskapelle gehörten und seinerzeit fleißig benutzt wurden, wie die beträchtlichen Gebrauchsspuren belegen. Die Klangeigenschaften der restaurierten Instrumente demonstrierten Seggelke und sein Kanderner Musiker-Kollege David Glenn sogleich nach dem Auspacken.

Ab Donnerstag beginnt das Bassetthorn-Festival.

Stelldichein der Bassetthorn-Freaks

David Glenn über das erste internationale Bassetthorn-Festival in Kandern vom 21. bis 24. Mai

Kandern. Das erste internationale Bassetthorn-Festival findet vom 21. bis 24. Mai in Kandern statt. An vier Tagen stehen Klarinetten und vor allem Bassetthörner im Mittelpunkt, ebenso die restaurierten historischen Instrumente des Heimat- und Keramikmuseums. Es gibt vier Konzerte sowie Fachvorträge - zu beiden ist die Bevölkerung eingeladen - und Tagungen. Erwartet werden rund 30 Bassetthorn-Spezialisten aus aller Welt. Mit David Glenn, neben Peter Geisler Organisator des Festivals und selbst leidenschaftlicher Bassetthornspieler, unterhielt sich unsere Redakteurin Gabriele Hauger.

Was ist eigentlich ein Bassetthorn?

Das ist eine Klarinette - und kein Horn, wie der Name zunächst glauben lässt. Das Bassetthorn hat eine Alt- oder Tenorlage, ist heutzutage immer in F gestimmt. Es hat eine längere Form als eine Klarinette und geht bis ins tiefe C.

Ist es schwieriger zu spielen als eine Klarinette?

Oh ja, leider! Ganz früher haben die Instrumentenbauer es in verschiedensten Formen gebaut, unter anderem auch sichelförmig, damit es besser zu handhaben war. Es gab auch mehr Klappen - da konnte einiges schiefgehen. Heutzutage sind die Instrumente ausgezeichnet gebaut, die Intonation aber ist immer noch schwieriger.

Wer spielt denn überhaupt noch Bassetthorn?

Das Bassetthorn ist wieder mehr im Kommen. Das Interesse an historischen Instrumenten und historischer Aufführungspraxis wächst ja insgesamt. Das ist ein neuer Trend. Man besinnt sich vielleicht wieder mehr auf Vergangenes.

Sie lieben das Bassetthorn, spielen in einem Bassetthorn-Trio und haben das Festival mit organisiert. Was macht den besonderen Ton des Instruments aus?

Durch die Verlängerung hat es einen größeren Obertonreichtum als die Klarinette. Und die Bohrung ist dabei relativ eng gehalten. Dadurch wird der Ton zarter - manche sagen, es klingt wie eine menschliche Stimme, ein ganz eigener Klang.

Was macht das Bassett-Horn so außergewöhnlich, dass man ihm ein ganzes Festival widmet?

Ein Bassetthorntreffen gibt es ja schon seit vielen Jahren in Arnsberg im Sauerland. Dieses Jahr ist es jedoch ausgefallen. Gemeinsam mit Peter Geisler haben wir entschieden: Wir holen das nach Kandern. Motivation war dazu natürlich der sensationelle Fund der beiden historischen Bassetthörner im Kanderner Museum, die nun rechtzeitig vor dem Start des Festivals restauriert in Kandern erwartet werden. Spezialisten aus ganz Europa kamen immer zu dem Treffen. Wir überbieten das jetzt sogar: Es kommen Musiker aus den USA und Japan, insgesamt 30 Bassetthorn-Freaks. Als Bassetthornfreund kennt man sich eben - weltweit. Es gibt ja nicht so viele, und in Kandern kommen wir wieder zusammen.

Der Fund der Instrumente aus der Zeit 1820 bis 1830 war also eine Art Initialzündung. Wieviele solcher historischer Instrumente gibt es noch?

Die Ältesten entstanden 1760/70. Es gibt laut Fachliteratur anscheinend nur vier Bassetthörner

dieser Marke auf der Welt. Die hiesigen werden im übrigen nach dem Festival in einer extra Vitrine im Museum ausgestellt.

Wie schnell haben Sie bei der Begutachtung der Instrumente gemerkt, dass Sie da etwas Besonderes in Händen haben? Was war das für ein Gefühl?

Unbeschreiblich! Ich ging da hin, weil angeblich irgendwelche Instrumententeile auf dem Dachboden des Museums in einer Pappschachtel gefunden worden seien. Ich konnte kaum glauben, was ich sah. Das sind Bassethörner! Das darf nicht wahr sein. Ich habe die Stücke dann sortiert und den Kollegen Geisler informiert. Der ist ja genau so ein Freak. Da war erstmal Stille am Telefon, der glaubte das gar nicht. Wir können bis heute nicht erklären, wie so wertvolle, alte Instrumente in eine kleine Stadt wie Kandern kamen. Die liegen da seit 100 Jahren. Was vorher war, weiß man nicht...

Wann werden die Kanderner Raritäten zu hören sein?

Sie sind bei allen vier Konzerten zu sehen - und wenn die Restauration ausreichend gelungen ist - auch zu hören.

Wer bezahlt eigentlich die aufwändige Restaurierung von rund 10 000 Euro?

Die Stadt Kandern. Der Bürgermeister ist zum Glück auch Musiker und Historiker. Er weiß den Wert der Instrumente zu schätzen. Über Kollekten bei den Konzerten hoffen wir natürlich, einen Finanzierungsanteil beitragen zu können. Alle Musiker kommen auf eigenen Kosten und spielen auch ohne Gage für den guten Zweck.

Es finden vier Konzerte in den beiden Kirchen statt. Eignen sich diese in puncto Akustik gut dazu?

Die Kirchen waren mir wichtig, sie sind Teil der Stadtgeschichte, das passt auch vom Ambiente. Die Akustik gerade in der evangelischen ist zudem recht gut.

Das Programm der vier Konzerte steht?

Das erste Konzert bietet Kostbarkeiten der Bassethorn- und Klarinettenmusik, gespielt wird Mozart, Rolla und Mendelssohn. Mozart liebte das Bassethorn und hat es häufig eingesetzt, gerade in der Kammermusik. Am Freitag spielt unter dem Stichwort Kontraste das Bamberger Trio Clarimonia auf historischen Nachbauten - aber auch auf modernen Bassethörnern. Den Kontrast dazu bildet der italienische Bassethorn-Virtuose Michele Marelli, unter anderem mit einer Weltpremiere.

Mozart steht dann am Samstag beim Konzert mit dem Ensemble tri-Rhena, Gesangssolisten und Festival-Teilnehmern im Mittelpunkt. Wie die Abschlussmatinee aussieht, müssen wir sehen, wenn alle Beteiligten vor Ort sind. Geplant ist aber eine größere Klarinettengruppe einschließlich mehrerer Bassethörner.

Sind bei den Fachvorträgen Gäste willkommen?

Selbstverständlich. Das wird hoch interessant, mit Beiträgen von Thomas Grass und Dietrich Demus, die zusammen auch ein Buch über das Bassethorn geschrieben haben, Jochen Seggelke, der die Bassethörner restauriert hat und vielem mehr. Nett wird aber sicher auch das Instrumentenbauen aus Bambus mit Kindern am Freitag - eine Idee meiner Frau und von Peter Geisler.

Ist an weitere Auflagen eines solchen Festivals gedacht?

Im Titel steht ja First international Bassett Horn Festival Kandern. Wir hoffen also auf ein Second, je nach Resonanz. Vielleicht können wir uns ja mit Arnsberg abwechseln. Ich hätte nie zu träumen gewagt, dass wir hier jemals so ein Festival mit historischen Instrumenten auf die Beine stellen. Jetzt fehlt nur noch, dass wir in Kandern neben den Bassetthorn-Raritäten das verschollene Manuskript von Mozart finden...

Klangdelikatessen im Ebenmaß **Effektvoller Auftakt von Kanderns Bassetthorn-Festival mit Mozart und Mendelssohn / Kandern**



Viel Mozart-Swing durchströmte das Auftaktkonzert des Kanderner Bassetthorn-Festivals. In Alessandro Rollas Konzert für dieses Instrument brillierte Peter Geisler (vorn rechts neben dem Dirigenten) als Solist.

Foto: Walter Bronner

(bn). Dem Eröffnungskonzert des ersten internationalen Kanderner Bassetthornfestivals in der evangelischen Stadtkirche durfte das Publikum mit großen Erwartungen entgegensehen - und die wurden auch in jeder Hinsicht exquisit erfüllt. Aparte Präsentationen der beiden etwa 180-jährigen frisch restaurierten Instrumente aus dem Museumsdepot der Töpferstadt mit Klangbeispielen aus Mozarts kammermusikalischen Beiläufigkeiten, munter und mit gelegentlich quäkenden Ausrutschern dargeboten von Peter Geisler und David Glenn, eröffneten die ausschließlich der Klassik verschriebenen Vortragsfolge. Mit Bassetthörnern neuerer Bauart und durch Erich Ramer zum Trio tri-Rhena verstärkt, erfreuten die Interpreten sodann mit Harmoniemusik erster Güteklasse. Dies in drei zum Bläser-Divertimento arrangierten populären Vokalpassagen aus Mozarts Figaro, deren melodischer Schmelz in blühender Tongebung erstand.

Ihre virtuose Hochform demonstrierten Geisler und Glenn danach im Verbund mit Michael Donkel am Flügel in den beiden Konzertstücken f-Moll und d-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Deren schnelle Ecksätze präsentierte das Trio mit aller spieltechnischen Brillanz und vitalem Drive, den kantilenen Mittelteilen ließen sie dagegen berücksichtigenden Klangzauber angedeihen.

Nach der Pause sekundierten rund 30 Mitglieder des Markgräfler Sinfonieorchesters unter Leitung von Uwe Müller-Feser den Bläsersolisten. Zunächst Peter Geisler im Konzert F-Dur für Bassetthorn und Orchester von Alessandro Rolla, einem zu Lebzeiten gefeierten italienischen Klassiker, dessen Musik von viel einschmeichelndem Grazioso-Sound geprägt ist. Diesem verhalf das Orchester zu exemplarischer Geltung, und ein weiteres Mal wurden dabei die stupenden Interpretationsqualitäten des geschmeidig und blitzsauber intonierenden Solisten nachhaltig herausgestellt. Den krönenden Abschluss bildete Mozarts vielgeliebtes Konzert für Bassklarinette und Orchester mit David Glenn in der Solopartie. Mit einer Gelenkigkeit und Eleganz sondergleichen durchmaß er die raschen Teile des entzückenden Stücks und ein wunderbar weicher, aber keineswegs verweichlichter Ton von absoluter Makellosigkeit prägte den langsamen, von romantischem Melos durchströmten Mittelsatz.

Das Orchester unter der unprätentiösen Zeichengebung Uwe Müller-Fesers begleitete mit hoher Akkuratess und geradezu inspiriertem Mozart-Swing. 3 Weitere Konzerte: heute, 20 Uhr, kath. Kirche und Sonntag, 11 Uhr, evang. Kirche

Wenn die Gabel Wellen schlägt / Kinder-Workshop beim Kanderner Bassetthorn-Festival / Kandern



Richtig spannend und witzig gerieten die Experimente beim Kinder-Musikworkshop mit Dr. Peter Geisler, der hier die verschiedenen Klarinettentypen vorführt.

Foto: Walter Bronner

(bn). Lustig und lehrreich gestaltete sich der Musikworkshop Schall macht Wellen für sechs- bis zehnjährige Kinder innerhalb des internationalen Kanderner Bassetthorn-Festivals. Binnen einer Stunde lernten die jungen Musikfans, wie sie mit einfachsten Mitteln ein schlichtes Rohrblattinstrument selbst herstellen können. Es braucht dazu nur ein schräg abgesägtes Stückchen Bambus, an das mit einem dünnen Gummiring eine aus Karteikartenplastik ausgeschnittene Zunge befestigt wird, und schon gibt das Primitiv-Instrument beim Durchpusten einen quäkenden Ton von sich.

Das ist ja eine richtige Furzkanone frohlockte einer der kleinen Bastler nach erfolgreichem Startversuch. Und dann wurde im Chor kräftig in verschiedenen Tonhöhen drauflos gefiept und gequäkt. Workshopleiter Dr. Peter Geisler, tags zuvor gefeierter Bassetthornsolist bei der Festivaleröffnung, hatte noch mehr Überraschungen in petto. Etwa die mit der schwingenden Stimmgabel, die nicht nur auf den Resonanzkörper ein A ertönen lässt, sondern ins Wasserbecken getaucht heftige Wellenbewegungen erzeugt, so dass es richtiggehend spritzt.

Ein bisschen Klarinettenkunde war auch dabei, wobei die Kinder zumindest eine vage Vorstellung davon erhielten, wie lange gefriemelt werden muss, bis eine achteilige Tonklappe zusammengefügt und wie lange es dann noch dauert, bis ein Spitzeninstrument mit ganz vielen Klappen und sonst noch allem Drum und Dran fertig gestellt ist.

Aufgelockert wurden die Experimente durch kurze Musikvorträge, dargeboten von Jennifer Glenns Geigen- und Flötenschülern, denen sich bei einem Stück auch eine junge Klavierspielerin hinzugesellte. Dazu wurde etappenweise auch noch ein indisches Musikmärchen vorgelesen. Groß war die Freude der Kinder, dass sie ihr selbst gebasteltes Instrument mit nach Hause nehmen durften. Bei den Lieben daheim dürfte sich die Freude über das Fiepen und Quäken vermutlich in Grenzen halten.

Kulturereignis ersten Ranges / Bassetthorn-Festival / Kandern.

Das am Donnerstag eröffnete erste internationale Bassetthorn-Festival in Kandern erweist sich als ein kulturelles Ereignis ersten Ranges, das Fachleute und Fans aus aller Welt in die Töpferstadt lockte. Nach dem begeisternden Eröffnungskonzert (wir berichteten am Samstag) geriet der zweite Abend in der katholischen Pfarrkirche zu einem fesselnden Musikevent der Kontraste (siehe Bericht auf unserer heutigen Kulturseite) und das dritte Konzert am gleichen Ort zu einer berührenden Hommage an Mozart. Workshop und Fachvorträge ergänzten das Festival, das gestern mit einer erfrischenden Konzert-Matinee (wir berichten noch) seinen schönen Abschluss fand.

Ein wiederholungsbedürftiges Kulturereignis Zweitaufgabe des Kanderner Bassetthorn-Festivals angekündigt / Neues zur Geschichte des Speicherfonds / Kandern



Weitestgereister Festival-Besucher war Satoshi Kaneko aus Japan, der als Vertreter internationaler Holzbläser-Vereinigungen nach Kandern kam.

Foto: Walter Bronner

(bn). Das am Sonntag zu Ende gegangene erste internationale Bassetthorn-Festival erlebt 2010 im Rahmen des Stadtjubiläums voraussichtlich seine Zweitaufgabe. Dies gab Bürgermeister Bernhard Winterhalter nach dem abschließenden Matineekonzert in der evangelischen Kirche bekannt. Das Stadtoberhaupt begleitete das herausragende kulturelle Ereignis nicht nur als Schirmherr, sondern betrieb auch intensive Archivrecherchen, um etwas über die Herkunft und Geschichte der beiden auf dem Museumsspeicher gefundenen historischen Instrumente herauszubekommen. Ich bin vor wenigen Tagen noch einmal fündig geworden, erklärte er den Konzertbesuchern, unter denen sich Zuhörer aus aller Welt befanden, darunter Musiker, Funktionäre und Fachleute der Holzbläsergilde aus Skandinavien, den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich, den USA und Japan. Als Vertreter der dortigen Clarinet Society und zugleich der Internationalen Clarinet Association hatte Satoshi Kaneko den weitesten Anreiseweg nach Kandern, wo er auch als Musiker zu hören war. Die jetzt restaurierten kostbaren Kanderner Speicherfunde gehörten ziemlich sicher zum Instrumentarium der 1815 gegründeten Kanderner Musikgesellschaft oder der wenig später ins Leben gerufenen Bergwerksmusik Kandern. Der damalige Obersteiger der Kanderner Bergwerke war zugleich Dirigent und Vorsitzender der

Kapelle. In einer Pappschachtel waren die Instrumente lange Zeit unbeachtet verwahrt worden. Winterhalter entdeckte auch ein Tagebuch (Protokollbuch) mit Beschreibungen der gemeinsam von Musikgesellschaft und Männerchor veranstalteten Konzerte im 19. Jahrhundert.

Von einem solchen am 9. November 1840 wird auch der Einsatz von Bassethörnern erwähnt. Diese wurden dann bei der Gründung der Stadtmusik neben 15 weiteren Blasinstrumenten als konzertuntauglich ausgemustert und in wechselnden Depots verwahrt bis zu ihrer Wiederentdeckung vor einem Jahr.

Hommage an Mozart und finale Vielfalt Schon erste Pläne für Neuauflage des internationalen Kanderner Bassetthorn-Festivals / Von Walter Bronner Kandern.



Mit Mozarts Canzonetten begeisterte das Vokalquartett Jacqueline Forster, Emma Borga und Ralf Ernst im Verein mit dem Bläsertrio Peter Geisler, Erich Rahmer und David Glenn bei der Serenade in Kanderns katholischer Kirche.

Foto: Walter Bronner

Dem viertägigen Kulturprojekt des ersten internationalen Kanderner Bassetthorn-Festivals war durchschlagender Erfolg beschieden, weshalb bereits eine Neuauflage 2010 ins Auge gefasst wird. Auch die beiden letzten Konzerte erfreuten sich großer Resonanz, wozu wohl auch die Hausmacht der Konzertgeber und ein fast reines Mozartprogramm (nebst zwei Quartettsätzen von Ignaz Pleyel) am Freitag nachhaltig beitrugen.

Über 30 Musikerinnen und Musiker sowie ein Vokalquartett huldigten bei der Serenade in der katholischen Pfarrkirche dem das Bassetthorn liebenden Wolferl in unterschiedlich starken Formationen und mit etlichen seiner weniger bekannten Stücke, wie den munteren Kegel-Duetten und den liebreizenden Canzonetten. Deren mustergültige Interpretation durch das stimmlich hervorragend disponierte Terzett Jacqueline Forster, Emma Borga (Soprane) und Ralf Ernst (Bass) im Verein mit dem vortrefflichen Bläsertrio Ensemble tri-Rhena hinterließ den besten Eindruck an diesem Abend.

Feierliche Tongebung prägte die zur Harmoniemusik umgemodelten Adagio-Sätze KV 411 und 480a, dessen erster in Sextett-, der zweite in Quartett-Formation erklang. Orchestrale Qualitäten entfaltete dann ein 13-köpfiges Ensemble mit arrangierten Sequenzen aus *Così fan tutte*, bevor alle Instrumentalisten die Vortragsfolge mit zwei erfrischenden Allegros aus dem *Divertimenti* KV 188 und der Serenade KV 388 abrundeten.

Ähnlich strukturiert, programmatisch aber vielschichtiger, verlief zum Festival-Ausklang die Sonntagsmatinee in der evangelischen Kirche. In wechselnder Triobesetzung erklangen gepflegt aufbereitete Bearbeitungen von Bachs *Air*, Scott Joplins *Elite Syncopations* sowie der Evergreens *Tea for two* und *Nightingale*, außerdem ein apartes *Divertimento* von Alfred Uhl und die witzige Miniatur *Roulette* von Maurice Whitney. Abschließend interpretierten alle Mitwirkenden Joplins *Euphonic Sounds* und, als Zugabe, ein kurzes *Prélude* von Bach.